

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, am letzteren Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Pfefferkuchen“.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.10 Mk. einschl. Trägerlohn. Anzeigen: die einsp. Zeile 50 Pfg., für auswärtige Anzeigen 60 Pfg., Reklamezeile 1.50 Mk. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

No 141

Dienstag, den 23. November 1920

71. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Kleinhandelschöchstpreise für Zucker.

Unter Abänderung der Festsetzung vom 30. 10. 1920 werden die Kleinhandelschöchstpreise für 1 Pfund Zucker anderweitig wie folgt festgesetzt:

1. Gemahlener Zucker jeder Art 3.60 Mk.
2. Würfelzucker 3.70

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes über Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. 12. 1914 in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. 1. 1915, 23. 9. 1915 und 23. 3. 1916.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben Gefängnis kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Rüdesheim a. Rh., den 20. Novbr. 1920.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Der Reichstag.

Berlin, 20. Nov.

Der Gesetzentwurf betreffend das Reichsnachgesetz wird auf Antrag des Abgeordneten Kießer (D. Vp.) ohne Debatte einem Ausschuß überwiesen.

Interpellation über die Sozialisierung.

Abg. Löffler (Soz.) begründet die sozialistische Interpellation betr. Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Sozialisierung des Kohlenbergbaus und gibt einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des Bergbaues und der bergbauischen Gesetze, die nicht verhindern konnten, daß allmählich der Bergbau in die Hände kapitalistischer Gruppen überging und ein Monopol bildete. Solche Zustände können nur durch eine Sozialisierung abgestellt werden. Die Vorschläge, die im Reichswirtschaftsrat gemacht worden sind, können in keiner Weise genügen.

Reichswirtschaftsminister Scholz erklärte: Die Reichsregierung wird gemäß den Ausführungen des Reichsanwalts vom 22. Oktober dieses Jahres einen Gesetzentwurf über die gemeinwirtschaftliche Regelung des Kohlenbergbaues mit größtmöglicher Beschleunigung den gesetzgebenden Körperschaften vorlegen. Im gegenwärtigen Augenblick sind die Beratungen der berufenen Sachverständigen des vorläufigen Reichswirtschaftsrates und des Reichsanwaltes über die Grundformen dieses Entwurfes noch nicht abgeschlossen. So lange die berufenen sachverständigen Beratungen noch in ausgiebigen Verhandlungen über technische, aus gemeinsamer Verständigung hervorgegangene Richtlinien beraten, wäre es eine nicht genügende Beachtung des Gedankens sachmännischer Mitarbeit der Arbeiter, wenn die Reichsregierung schon jetzt einen endgültigen Beschluß über den Inhalt des Gesetzes läßt oder eine Mitteilung über dessen Richtlinien geben wollte. Reichswirtschaftsminister Scholz schließt mit einem Appell an das Haus, unter Zurückstellung aller parteipolitischen Momente nur auf den Wirtschaftspunkt hin zu stellen und die Zusammenarbeit aller produktiven Kräfte unseres Volkes zu fördern. (Beifall. Widerspruch links. Zurufe: Die Bergarbeiter werden auch die Antwort geben!)

Abg. Wolf (Z.) spricht der Regierung das Vertrauen aus und bittet, das Ergebnis der Kommissionsverhandlungen abzuwarten, ehe wir hier Beschlüsse fassen.

Abg. Leopold (D. Nat.) polemisiert gegen die Sozialisationskommission, die nicht sachmännisch genug arbeite.

Abg. Dr. Curtius (D. Vp.): Von einer Verschleppung kann keine Rede sein. Es ist nicht zu verkennen, daß der Gedanke der Sozialisierung schon eine bestimmte Form anzunehmen beginnt. Eine Sozialisierung im Sinne der äußersten Linken muß unser Wirtschaftsleben zum Stillstand bringen.

Abg. Leicht (Bayr. Vp.): Wir erwarten, daß die Regierung bald einen befriedigenden Gesetzentwurf vorlegt und treten in eine materielle Erörterung deswegen heute nicht ein.

Abg. Henke (U. S. V.): Stellt sich die Regierung auf den Boden, die Sozialisierung bis zum St. Annenfesttag zu verschieben, so bedeutet das eine Katastrophe. Das Bürgertum fühlt sich jetzt stark genug, um es auf einen Kampf mit der Arbeiterschaft ankommen zu lassen. Die Arbeiterschaft ist bereit. Sie wird nicht ruhen, bis die soziale Revolution durchgeführt ist.

Abg. Schiffer (Dem.): Die deutsch-demokratische Fraktion ist der Ueberzeugung, daß die Lösung dieser Aufgabe der äußersten Beschleunigung bedarf um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und die Leistungsfähigkeit der Produktion zu steigern. Von dem Ergebnis der Prüfung des Problems, die eingehend und gründlich sein muß,

wird die Stellung der Fraktion gegenüber dem von der Reichsregierung einzubringenden Gesetzentwurf bestimmt.

Abg. Kochen (U. S. links): polemisiert gegen die Reichssozialisten, die an der Verschleppung der Sozialisierung Schuld seien.

Abg. Janschet (Soz.): Die Arbeiter warten auf das Gesetz. Es muß bald erscheinen. Auch die christlichen Arbeiter wollen nicht mehr fortgesetzt Opfer zugunsten des Kapitalismus bringen. Die Hirsch-Dunderschen fordern sogar die Enteignung ohne Entschädigung. Bleiben die Erwartungen der Arbeiter unerfüllt, dann gibt es einen unheilvollen Rückgang der Produktion.

Die Aussprache schließt. Montag 1 Uhr: Gesetz über Oberbeschleunigung, Interpellation über Kapitalverschleppung nach dem Ausland. — Schluß nach 2½ Uhr.

Die Kapitalverschleppungen.

Die sozialdemokratische Interpellation über die Kapitalverschleppungen des Bankiers Grusser wird heute im Reichstag beantwortet werden, und man wird dann Gelegenheit haben zu erfahren, wie viele von den Anschuldigungen, die jetzt in der Hauptsache vom „Vorwärts“ gegen Grusser und seine Klienten erhoben werden, auf Tatsachen beruhen. Der „Vorwärts“ fügt seinen bisherigen Mitteilungen noch folgende, wie er sagt, für die Beziehungen Grussers zu der Familie des ehemaligen Kronprinzen bezeichnende Episode hinzu:

Eines Tages schenkte die Kronprinzessin Cécilie der Tochter Grussers ein von ihr selbst gemaltes Bild. Als die Tochter sich lebhaft darüber freute, sagte ihr Vater zu ihr: „Lotte, du brauchst dich gar nicht so zu freuen, wir haben der frommbrüchlichen Familie 60 Millionen gerettet, da konnte sich die Kronprinzessin schon ruhig etwas erlauben.“ Zur Erklärung der Tatsache, daß Grussers Schiedungen, die bis in das vergangene Jahr zurückreichen, so lange unentdeckt blieben, führt das sozialdemokratische Blatt einiges über die Beziehungen des Bankhauses Grusser an. Der Umweg über die Verschleppung von Waren habe nur einen Bruchteil der Grusserischen Gesamtschleppungen ausgemacht. In den meisten Fällen sei Grusser anders vorgegangen. Er habe sich die Gelder seiner Klienten verschreiben lassen und sie dann auf seinen Namen auf Auslandskonten übertragen. Zuweilen, wertvolle Effekten z. B. habe er persönlich mit seinem Auto befördert, mit dem er ständig nach Amsterdam und zurückgefahren sei. Die mit Bankbeschlüssen, Effekten und Juwelen z. B. vollgepackten Koffer habe er gleich im Auto mitgenommen. Ausländische Effekten, die in Deutschland beschlagnahmt seien, und mit denen Handel in Deutschland verboten ist, habe Grusser in der Kasse der Börse aufgelöst und gleichfalls ins Ausland verschoben, wobei er namhafte Gewinne erzielt habe. Wegen einer Salvarsanverschleppung schwebte bereits ein Strafverfahren gegen ihn. Grussers späterer Teilhaber Philipsohn sei während des Krieges als deutscher Agent in Holland tätig und mit Hilfe seines Diplomatenpases in der Lage gewesen, ungehindert zwischen Amsterdam und Berlin zu reisen, was er zu Schiedungen mit Rubelnoten und rotgeprägten Tausendmarktscheinen benutzt habe. Was die Firma alles über die Grenze geschleppt habe, siehe im Werte von Hunderten von Millionen.

Die Völkerbundstagung.

Die Abrüstungsfrage.

Die sechste Kommission der Völkerbundversammlung, die ihre Sitzungen öffentlich abhält, behandelt das Abrüstungsproblem. Präsident Branting betonte, daß es sich vielleicht um die wichtigste, der vom Völkerbund zu lösenden Fragen handele. Der norwegische Delegierte Lange gab ein ausführliches historisches Exposé über das Abrüstungsproblem. Die leitende Idee der Bestimmungen des Vates liege darin, daß kein Staat mehr ein solches militärisches Uebergewicht erlangen dürfe, daß er den anderen, gestützt auf seine militärische Macht, seinen Willen aufzwingen könne. Die Voraussetzung für einen jeden Fortschritt sei eine wirkliche gegenseitige, durch den Völkerbund ausgeführte Kontrolle. Zur Lösung des Problems sei es notwendig, daß die vom Rat eingesetzte technische Kommission ergänzt werde durch eine aus Männern der Politik, der Wissenschaft und der Volkswirtschaft zusammengesetzte Kommission, da die Abrüstungsfrage in erster Linie eine politische und ökonomische sei. Die Hälfte dieser Kommission solle vom Rat, die andere Hälfte von der Versammlung gestellt werden. Zweitens müsse beim Generalsekretariat des Völkerbundes eine besondere Sektion für Abrüstungsfragen eingerichtet werden, wie das der Bedeutung des Problems entspreche. Wellington Kopp (China), der von der Kommission ebenfalls mit der Ausarbeitung eines allgemeinen Vertrages über das Problem betraut ist, unterstützt diese Anregungen. Er ist überzeugt von dem guten Willen des Völkerbundes, in der Abrüstungsfrage ernst zu machen. Die größte Schwierigkeit liege darin, daß so große Staaten wie Amerika und Rußland dem Völkerbunde nicht angehören.

Polen und Litauen.

Der Völkerbundsrat, der am Sonntag nachmittag unter dem Vorsitz von Humans und in Anwesenheit von

Waljour und Leon Bourgeois tagte, beschäftigte sich mit der Organisation der Volksabstimmung in dem zwischen Polen und Litauen strittigen Gebiet. Die Ehrlichkeit der Abstimmung soll gesichert werden durch ein internationales militärisches Kontingent, wofür bereits Belgien, Spanien, Frankreich und Großbritannien ihre Mitwirkung zugesichert haben. Der Rat beschloß, unverzüglich die in Genf anwesenden Mitglieder der permanenten Schiffsahrts- und Luftschiffsahrtskommission des Völkerbundes mit der Prüfung der technischen Durchführung und der Verpflegung dieser Truppenkontingente zu beauftragen.

Die Wiedergutmachung.

Lloyd Georges Ansicht.

Ein Sonderberichterstatter des „Reit Parisien“ hatte eine Unterredung mit Lloyd George, der sich über die Wiedergutmachungsfrage äußerte: Man glaube zu Unrecht, daß er sich von dem französischen Standpunkte so weit entfernt habe, daß er ihn bekämpfe. Gewiß müsse man Deutschland alles zahlen lassen, was es zahlen könne, aber man müsse eine Summe festsetzen, nicht um Deutschland Vergnügen zu bereiten. Es gebe zwei Methoden, einen Schuldner zur Zahlung zu bewegen: indem man ihm alles wegkaufe, oder indem man sich gütlich mit ihm einige, dadurch, daß man ihn frage, was er sofort oder später zahlen könne. Diese Methode empfehle er Deutschland gegenüber. Er, Lloyd George, wolle, daß Deutschland nicht ohne Kontrolle bleibe, aber man müsse erst eine Summe festsetzen und dann werde England weiter an der Seite Frankreichs sein. Auf die Frage, ob dann Lloyd George seine beiden Hände neben die des französischen Ministerpräsidenten auf den Tisch legen werde, antwortete Lloyd George mit „Ja.“ Die Franzosen dürften nicht glauben, daß er ein Feind der Franzosen sei, weil er als Geschäftsmann und Realist spreche. Man müsse ein System wählen, das den gemeinsamen Interessen diene.

Das russische Problem.

Französischer Einspruch.

Das „Echo de Paris“ veröffentlicht folgende Notiz: Um sich gegen die Folgen, die für die französischen Interessen im allgemeinen und die Zurückzahlung der französischen Forderungen im besonderen bei den Besprechungen über die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen der englischen Regierung und Sowjetrußland entstehen können, und aus den Konzeptionen die Rußland Engländern und Amerikanern einräumen will, zu schützen, hat die französische Regierung dem Ministerium in London zur Kenntnis gebracht, daß in ihren Augen derartige, ohne ihre Mitwirkung getroffenen Uebereinkommen sie nicht binden und ihren späteren Einspruch nicht beschränken können.

Brangels Heer.

In einer Unterredung mit dem Konstantinopeler Berichterstatter der „Evening News“ an Bord des Dampfers „Kornioff“, der mit 70 anderen Schiffen im Marmarameer liegt, erklärte Brangel, sein Heer sei intact geblieben, um den Kern eines neuen Heeres bilden zu können; er sei bereit, den Bolschewisten auf einer anderen Front Widerstand zu bieten. Alle Gewehre und Maschinengewehre seien gerettet; nur die Panzerwagen und die Tanks seien vernichtet worden. Es sei ihm jedoch nicht möglich gewesen, die Munition zu vernichten. Er habe sich außerdem genötigt gesehen, 15 000 verwundete Soldaten zurückzulassen, während es ihm gelungen sei, 8000 verwundete Offiziere mitzunehmen. Vorläufig werde die Infanterie nach Gallipoli und die Kosaken nach Lemnos übergeführt werden. Der Berichterstatter der „Evening News“ fügt seinem Bericht hinzu, daß unter den Truppen Brangels, die unter großem Mangel an Wasser und Lebensmitteln litten, zahlreiche Fälle von Giftkrankheit und Selbstmord vorkommen.

Ans Griechenland.

Der griechische Ministerpräsident Thallis erklärte dem Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“, es sei gewiß, daß König Konstantin zurückkehren werde. Thallis legte ungeachtet der Proteste des Regenten seinen Eid in die Hände eines gewöhnlichen Priesters ab, der als ein politisches Opfer Venizelos' eben aus der Gefangenschaft befreit worden war; die Vererbungsfrage durch den Metropolit Metaxas, ein Anhänger des Kreiers, hätte Thallis abgelehnt. Die venizelistische Leibgarde wurde entlassen. Der Befehlshaber der griechischen Truppen in Kleinasien erhielt einen Tagesbefehl, in dem er zum Gehorsam gegen die neue Regierung aufgerufen. Der heilige Synod hat die Wiedereinführung der Namen der Mitglieder der königlichen Familie in die Gebete angeordnet. In den Gefängnissen dauert die Entlassung der politischen Gefangenen fort. Alle von Venizelos entlassenen Offiziere und Unteroffiziere treten sofort wieder in die Armee ein. Auf Korfu hat die Bevölkerung die venizelistischen Ortsbehörden abgesetzt.

Venizelos ist mit seinem Sohn, seinem Sekretär sowie einigen Mitgliedern seines Kabinetts in Messina eingetroffen.

Lloyd George und Lebgués werden demnächst eine Zusammenkunft haben, um sich über die Lage in Griechenland zu unterhalten. Das genaue Datum dieser Zusammenkunft ist noch nicht bestimmt, sie wird aber zweifellos in einigen Tagen in London stattfinden.

Aus Athen wird gemeldet, daß nach Nachrichten der Athener Zeitungen die neu gewählte griechische Kammer am 25. November als verfassunggebende Versammlung zusammengetreten wird.

Vollsabstimmung.

Das Kabinett setzte die Vollsabstimmung über die Frage der Rückkehr des Königs Konstantins auf den 28. November fest. König Konstantin telegraphierte an die Regierung, daß er das Ergebnis der Vollsabstimmung abwarten, bevor er zurückkehrt. Die Regierung ersuchte Steriades, das Amt eines Kommissars für Smyrna weiterzuerfüllen. Der Leiter der Nationalbank Zaimis ist zurückgetreten.

Allelei Nachrichten.

Hölz in Leipzig.

Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ erfahren, hat sich der sächsische Rauhauptmann Max Hölz nach Leipzig begeben, wo er in der Stadt gesehen worden ist.

Schwedische Hilfe.

Die Gründerin der Bewegung „Rettet die Kinder“, Frau Burzon, hielt in Stockholm einen öffentlichen Vortrag, in dem sie ihre Eindrücke von der Not in Berlin und Wien schilderte und besonders den Mangel an Kleibern hervorhob. Zum Schluß forderte sie zu weiterer Hilfe auf. Nach ihr sprach Ellen Key, welche betonte, es sei Pflicht der Neutralen, zu helfen und die notleidenden Kinder zu retten.

Streikbewegung.

Köln. Die Arbeiter der großen Firmen van der Lippen und Charlier und Deuser Gasmotorenfabrik haben in allgemeinen Betriebsversammlungen über den Streik abgestimmt. In beiden Werken wurde mit großer Mehrheit beschlossen, sofort die Arbeit niederzulegen. Die Betriebe stehen still, die Notstandsarbeiten werden jedoch ausgeführt. An dem Ausstand sind 7000 Arbeiter beteiligt.

Ein Blutbad.

Die Rache der Sinnseiner.

In der Nacht zum Sonntag ist in Dublin ein furchtbares Blutbad angerichtet worden. Bisher konnte schon festgestellt werden, daß etwa 20 Militärschergenossen getötet wurden. Größtenteils Offiziere, aber auch eine Anzahl gemeiner Soldaten fielen der organisierten Bartholomäusnacht zum Opfer. Weitere Telegramme berichten über Einzelheiten dieser blutigen Orgie, die als ein Akt des Terrorismus und der Rache bezeichnet wird. Die meisten Soldaten wurden gemordet, während sie in ihren Zimmern im Bett lagen. Die Sinnseiner haben die Adressen ihrer Opfer ausfindig gemacht und dann die Ausführung systematisch vorbereitet. Im Anschluß an das Bekanntwerden dieser Mordmeldungen entspannen sich heftige Straßenkämpfe in Dublin, bei denen drei Personen getötet wurden. In einem einzigen Privathaus waren vier Offiziere ermordet worden. Die Straßenschlacht dauert noch an und erneuert sich immer wieder mit großer Heftigkeit. Militäre Panzerautos fahren durch die Straßen und fahren schonungslos in die Menschenmenge hinein.

Buchthaus für Schleichhandel.

Der Reichsrat hat in öffentlicher Sitzung den Gesetzentwurf über Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel, Preistreiberi und verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände einstimmig angenommen.

Der Gesetzentwurf bestimmt, daß bei Schleichhandel, vorfälliger Preistreiberi und bei der verbotenen Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände in besonders schweren Fällen auf Buchthaus von 1 bis 15 Jahren und auf Geldstrafen von mindestens 20 000 Mark erkannt werden kann. Die Erhöhung der Geldstrafe ist vom Ausschuss beschlossen worden. Nach dem Entwurf sind als besonders schwere

Fälle anzusehen, wenn der Täter aus Gewinnsucht mit erheblichen Mengen von Gegenständen des täglichen Bedarfs Schleichhandel treibt; wenn er durch Preistreiberi aus Gewinnsucht die wirtschaftliche Notlage der Bevölkerung in besonders verwerflicher Weise ausbeutet; wenn er es unternimmt, Vieh, Lebensmittel oder Futtermittel und Düngemittel ins Ausland zu verschleusen, es sei denn, daß es sich um geringfügige Werte handelt; wenn der Täter ganz oder überwiegend von Schleichhandelsgeschäften oder verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände lebt. Neben den Buchthausstrafen treten die üblichen Nebenstrafen ein. Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Polizeiaufsicht usw. Die Verurteilung ist auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu geben. Ausländer können nach Vollstreckung der Strafe ausgewiesen werden, bei Buchthausstrafen müssen sie ausgewiesen werden. Zuständig sind neben den Strafakammern auch die Buchsengerichte.

Nachdem das Alud in den Brunnen gefallen und namenloses Elend durch jahrelange niederrichtige und schamlose Auswanderung des Volkes verursacht wurde, folgt man endlich dem Beispiel Bayerns und geht mit Buchthausstrafen dem Parasitentum zuleibe, das an den heutigen trostlosen Zuständen mit schuld ist. Das Schleichhandelsgehebel kommt leider zu spät, aber nicht zu spät, nur muß energisch zugegriffen werden, denn gewuchert wird heute noch, wenn auch die Tätigkeit des realen freien Handels der Preistreiberi in vielen Dingen einen Riegel vorgeschoben hat.

Zur Tagesgeschichte.

Die Arbeitslosenversicherung.

Der vom Reichsarbeitsministerium aufgestellte Entwurf eines Gesetzes über Arbeitslosenversicherung ist in den letzten Wochen von den zuständigen Ausschüssen des Reichsrates beraten worden. Wie nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zuverlässig verlautet, hat das Reichsarbeitsministerium seinen Entwurf zurückgezogen, um ihn einer umfassenden Durcharbeitung zu unterziehen. Die Sachverständigen sind darin einig, daß es nicht angängig sei, die Arbeitslosenversicherung, wie es das Reichsarbeitsministerium beabsichtigt, von örtlichen Zwangsverbänden der Krankenkassen durchzuführen zu lassen, da die Krankenkassen eine gute materielle Arbeitslosenversicherung nicht bewirken könnten. Daß vielmehr die Arbeitslosenversicherung den Arbeitsnachweisen angegliedert werden müsse. Damit wird auch der Entwurf eines Gesetzes über Bildung von Pflichtverbänden der Krankenkassen hinfällig, denn wenn die Arbeitslosenversicherung dafür nicht in Betracht kommt, besteht kein besonderer sachlicher Anlaß, die Krankenkassen zwangsweise zusammenzuschließen.

Die Viehlieferungen.

Der „Intransigent“ schreibt: Der Wiedergutmachungsausschuss kann einen weiteren Erfolg für sich buchen. Infolge der Verhandlungen, die sich mühsam gestalteten, erzielte die Wiedergutmachungsausschuss einen zustimmenden Bescheid in der Frage der Viehlieferungen seitens Deutschlands. Wir glauben zu wissen, daß Frankreich und Belgien ungefähr neun Zehntel des Viehes erhalten werden, das wir von Deutschland verlangen.

Ein neuer Zwischenfall.

In Cuxhaven kam es zu einem Zwischenfall zwischen Mannschaften der Garnison und Mitgliedern der Cuxhavener Entente-Kommission. Bei einer Feststellung der Waffenbestände in den Kasernen bestand die Kommission darauf, auch in den einzelnen Mannschafthäusern nach Sanbaffen zu suchen. Dadurch gereizt, ließen sich Mannschaften zu Verleumdungen der Kommissionsmitglieder und zu Beschädigungen ihres Kraftwagens hinreißen; die die Fremden begleitenden deutschen Ueberwachungsbeamten konnten nicht alle diese Mißfallenshandlungen verhindern. Ohne Zweifel wird der Zwischenfall noch weitere Folgen nach sich ziehen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Vom Rhein.

* Destrach, 23. Nov. Der jetzigen niedrigen Wasserstand des Rheines ist ein Ereignis in der Geschichte des Rheines, denn nur in langen Zeiträumen trägt sich so etwas zu. Man muß schon ein halbes Jahrhundert zurückgreifen, um einen ähnlich niedrigen Wasserstand wiederzufinden. Der Rhein, der im vergangenen Winter seine Ufer 5,60 Meter hoch über-

wälzte, fließt gegenwärtig sehr ruhig dahin. Die Schiffe können nicht einmal mehr halbe Last laden. Zwischen Coblenz und Bingen steht man öfters Rinder fast bis in die Mitte der gegenwärtigen Strombreite waten. Die vielen Schiffsunfälle zwingen besonders die größeren Schraubendampfer zu der allergrößten Vorsicht und daher kleben diesen gar kein anderer Kurs, als Stromabwärts sich hinzuziehen nur noch treiben zu lassen, um nicht ersten Anstößen ausgesetzt zu sein. Daß bei dieser Maßnahme von einer regelrechten Schiffsahrt kaum noch die Rede sein kann, versteht sich von selbst, und ferner müssen die Schraubendampfer obenrein noch das Vordergeschiff beladen, damit die Schrauben nicht zu tief gehen. Fortgesetzt muß die Wassertiefe gemessen werden durch Staken. Die Rheinschiffahrt, die in diesem Jahre ohnedies so sehr gelitten hat durch die verschiedenen widrigsten Umstände, erleidet durch den abnormen kleinen Wasserstand einen gar nicht zu ermessenden Schaden.

Vortrag.

* Eltville, 22. Nov. Nächsten Donnerstag, 23. Nov. läßt der hiesige „Rath Volksverein“ von dem in Musikerkreisen hochgeschätzten Seminarlehrer Herrn Stein zum 150. Geburtstag Beethovens einen Vortrag über den Menschen Beethoven halten. Proben aus den Werken Beethovens wird Herr Stein am Klavier vortragen.

* Eltville, 22. Nov. „Die Kohlenwirtschaftslehre in Mainz“ benachrichtigte alle Elektrizitäts- und Gaswerke, daß die Aussicht auf Kohlenzufuhr in den kommenden Wochen sehr schlecht sein wird. Durch den geringen Wasserstand des Rheines ist eine Zufuhr der Kohlen auf dem Wasserwege nicht mehr möglich; ebenso fehlt infolge der langen Sperre des Ringer Loches der genügende Schiffraum. Die Eisenbahn ist nicht in der Lage, größere Mengen als bisher herbeizuführen. Demzufolge ist unbedingt notwendig, daß durch strenge Einschränkungsmaßnahmen der Kohlenverbrauch der Gas- und Elektrizitätswerke auf das Nötigste festgelegt wird.

Privatgesellschaft „Thalia“.

* Wink, 23. Nov. Die Privatgesellschaft „Thalia“ bringt am Sonntag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr, auf der großen Bühne im „Saalbau Tannus“ das romantische Ritterstück „Schuld und Sühne“ in 5 Akten und 1 Verwandlungen mit Chören von J. Rathemacher zur Aufführung. Die herrlichen Kostüme, sowie die prächtigen Dekorationen fesseln das Auge der Zuschauer und da die Rollen in guten Händen sind, stehen den verehrl. Besuchern einige genussreiche Stunden in Sicht. Näheres später durch Inserate und Programme.

Erwerbslosen-Unterstützung.

* Rüdesheim, 23. Nov. Die Erwerbslosenunterstützung wird vom 1. ds. Mts. ab wie folgt festgelegt:
Für männliche Personen über 17 Jahre 7 Mk.
Für „ „ „ 14—17 Jahre 5 „
Für weibliche „ „ über 17 Jahre 5 „
Für „ „ „ 14—17 Jahre 4 „
Familienangehörigen wird ein täglicher Zuschuß von 1.20 Mark gewährt

Die Öffentlichkeit des Schulunterrichts.

* Aus dem Rheingau, 23. Nov. Ein Erlass des Kultusministers verfügt, daß die Eltern berechtigt sein sollen am Schulbesuch teilzunehmen. Dadurch erhofft man eine festere Verknüpfung der Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus. Nun hat der geschäftsführende Ausschuss des preussischen Lehrervereins an maßgebender Stelle am 12. ds. Mts. telegraphisch nach der Richtigkeit dieser Mitteilung angefragt und gebeten, von der Bekanntgabe dieses Erlasses vorläufig abzusehen und ihm zuvor eine Unterredung in dieser Angelegenheit zu gewähren.

Steuerabzug und Ueberarbeit.

* Aus dem Rheingau, 23. Nov. Bekanntlich bleiben nach einem Erlass des Reichsfinanzministers vom Steuerabzug alle besonderen Entlohnungen für Arbeiten, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet werden, befreit. Die Bestimmung ist vom Reichsfinanzminister durch einen weiteren Erlass dahin erläutert worden, daß es sich um Ueberstunden, Ueberstunden, Sonntagsarbeit und über die regelmäßige Zeit hinaus geleistete Arbeit innerhalb des gleichen Betriebes handeln muß. Von der im obigen Erlass gewährten Vergünstigung werden nicht betroffen die Entlohnung für Arbeiten, die ein Arbeitnehmer außerhalb des ihn beschäf-

selbst will, nicht wegen der glänzenden Fassung, welche die eble Mädchenperle umgab.

Ohne daß es zu einer phrasenreichen Liebeserklärung gekommen wäre, fühlten die beiden jungen Menschen, daß sie einander liebten, daß sie zusammengehörten — und eines Morgens überreichte Jolanda den Vater mit der Mitteilung, der junge Staatsanwalt Dr. Vittorio Graziano werde im Laufe des Tages bei ihm um ihre Hand anhalten.

Zuerst war der alte Marchese nicht übermäßig erheitert von diesem bürgerlichen Bewerber. Ihm dünkte kein Freier so hoch für seine Tochter. Ein Graf mußte es mindestens sein. Oder gar ein Fürst.

Als Jolanda jedoch glänzend bei ihm eintrat, gefolgt auf dem Fuß von einem hohen, kräftigen, blonden Ranne; als sie die Hand des Geliebten ergriff, ihn von dem Vater führte und weich sagte: „Sieh, Vater — das ist der Mann, den deine Tochter sich fürs Leben erwählt hat — aus deinem Segen!“, als Vittorio Graziano ernst und doch mit offenem, heiterem Gesicht hinzugab: „Ich führe einen einfachen Namen, ich besitze auch kein Vermögen — aber ich liebe Ihre Tochter von ganzem Herzen, Herr Marchese!“ — da schlich ein Lächeln über die wellen Bänge des alten Mannes und er nickte stumme Gewährung.

Das war vor etwa einem halben Jahr. Seitdem geht der junge Bräutigam täglich im Palazzo Bonmartino aus und ein, und der alte Marchese ist nicht weniger zufrieden, als das Brautpaar selbst.

Die innigen Gefühle ihrem Verlobten gegenüber haben Jolandas Liebe zum Vater durchaus nicht verringert. Im Gegenteil. Erst jetzt, da sonnigstes Herzensglück ihr Dasein verleiht, empfindet sie so recht, wie einsam ihr teurer Vater im Leben dastand trotz seines Reichthums, da ihm schon nach kurzer Ehe die heißgeliebte Gattin durch den Tod entzissen wurde.

(Fortsetzung folgt)

Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Freisen.

Seit Jahrhunderten gehört die Familie Bonmartino zu den beliebtesten und angesehensten in der ewigen Stadt. Ihre Ehrenhaftigkeit, die Lauterkeit ihrer Charaktere sind über jeden Zweifel erhaben.

Auch das Bankgeschäft „Gebrüder Bonmartino“ floriert. Das Geld strömt nur so daher. Man drängt sich förmlich dazu, um seine Ersparnisse, sein Vermögen dem wohlrenommierten Hause anzuvertrauen und betrachtet es als eine besondere Auszeichnung, wenn einer der beiden Inhaber, der Marchese Umberto oder sein Bruder Bernardo, sich zu einem Bank betrieß bester Anlage von Kapitalien herbeiläßt.

Schon unter dem verstorbenen alten Marchese Roberto hatte das Bankhaus einen guten Namen. Seine beiden Söhne jedoch erst brachten es auf seine jetzige, fast fabelhafte Höhe.

Einmal freilich — kurz vor dem auf Madeira erfolgten Tode des alten Marchese Roberto — einmal münkte man von einem grauen Gespenst, welches in den hohen Gewölben des Palazzo Bonmartino herumhuschen sollte — von dem Gespenst „Sorge“ und ihrem ganzen düstern Gefolge. Ja, sogar von einem möglichen Bankrott.

Doch vielleicht wird dies nur Verleumdungen, in die Welt gesetzt von weniger erfolgreichen Konkurrenten.

Sicher ist, daß nie ein Bankrott stattfand, daß vielmehr das Bankgeschäft „Gebrüder Bonmartino“ nach dem Tode des alten Marchese immer größeren Aufschwung nahm.

Das Glück der beiden Brüder wurde fast sprichwörtlich.

„Was Umberto und Bernardo Bonmartino in die Hand nehmen, das gelingt!“

So sprach der Volksmund.

Man wunderte sich deshalb auch durchaus nicht, als der jüngere und kräftigere der Brüder sich vor etwa zehn Jahren nach Rio de Janeiro begab, um dort eine Filiale des Bankhauses im großen Maß zu erweitern.

Wetterst auch der Umstand zu der Abreise des Marchese Bernardo bei, daß beide Brüder sich nie recht vertragen konnten. Nicht etwa, daß sie sich zankten — o nein. Aber es mußte jedermann aus der näheren Umgebung der Brüder aufpassen, wie sie ein häufiges Zusammenfinden mieden, wie besonders der Marchese Umberto stets eine gewisse Reserviertheit befiel, wenn sein Bruder Bernardo das Zimmer betrat oder gar längere Zeit in seiner unmittelbaren Nähe weilte.

Als Bernardo vor zehn Jahren nach Brasilien abkam, blieb sein älterer Bruder mit seinem damals dreizehnjährigen Söhnchen als einziger Bewohner des riesigen Palazzo am Corso Umberto zurück.

Wagen und Pferde, ein Trupp von Dienern und Kammerfrauen — alles stand der jungen Marchesina zur Verfügung. Sie brauchte nur zu befehlen.

Und nicht nur die Dienerschaft war stets des Winkes ihrer jungen Herrin gewärtig. Auch der Marchese Umberto selbst richtete sich in allem nach seiner Tochter.

Daß unter solchen Umständen die junge Marchesina Jolanda nicht durch und durch verderben wurde, sondern sich zu einem liebenswürdigen natürlichen, warmherzigen Geschöpf entwickelte, spricht für ihre außerordentlich guten Charakteranlagen.

An ihrem Vater hängt sie mit schwärmerischer Verehrung. In ihm sieht sie das Urbild der Ritterlichkeit und aller männlichen Tugenden und Ehrenhaftigkeit.

Vor etwa einem Jahre lernte Jolanda Bonmartino den jungen Staatsanwalt Vittorio Graziano kennen.

Er war der erste Mann, dem sie begegnete, der ihr nicht schmeichelte, auf den ihr Titel, ihr Reichthum keinen Eindruck zu machen schien.

Das Wunder, daß die junge Marchesina sich in Gedanken mehr und mehr mit dem Ranne beschäftigte und bald seine wirklich köstlichen Eigenschaften herausfand.

Und auch Vittorio Graziano fühlte an, daß für die schöne Jolanda Bonmartino zu interessieren — um über-

gebenen Betr
des Einkomm
unterworfen.

O Die f
in Tom m e
über welches
Mittel Rheing
den 20. No
beжал der
sprechen wird.

* Raue
verein
treibend.
Wäcker in El
haus wurde
eher in Re

* Aus d
der hohen inte
Hofbahnzüge,
erste mit fl

* Sp p
Hrge wurde

Für de

emp

Spiele,
Art, seine

Romanbü

Adan

Statt bes

Berwa
mit die f
Mächtigt
1/10 Uhr,
geliebten G
John, unser

Herrn

im kaum
die Ewigkei

Im Ram

Wink
Frank
1920.

Die
nachmittag
morgen 7 1/2

14 bi

hieten Jhne
Geleg

Gerren-
Kinder

Arbeits
Schwerer

Nie
Beachten

Schubha

Gele

Ne

Schwe

angen-Ma

ne in nur b

Heinrich M

Rhein

gehenden Betriebs zur Erzielung höherer Einnahmen leistet. Das Einkommen hieraus bleibt daher dem Steuerabzug unterworfen.

Notiz.

• Oestrich-Winkel, 22. Nov. „Das Reichs-einkommensteuer-Gesetz“, so lautet das Thema, über welches auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau Herr Justizrat Dr. Fuld-Mainz am Dienstag den 20. Novbr. 1920 abends 6 1/2 Uhr im großen Saal der Höheren staatl. Lehranstalt in Weisenheim sprechen wird.

Weinverkauf.

• Raunthal, 23. Nov. Der Raunthaler Weinerverein verkaufte die Hälfte seiner 1920er Weinfressenz, etwa 55 Halbstück, an die Sektfirma Rath. Müller in Eltville, das Stück zu 31000 M. Der Kauf wurde durch die Weinmissionäre Winter und Oberacher in Mendorf abgeschlossen.

Heizung der Züge.

• Aus dem Rheingau, 20. Nov. Auf Anordnung der hohen interalliierten Kommission in Koblenz müssen alle Eisenbahnzüge, welche Abteile für Soldaten der Entente mit sich führen, geheizt sein.

Kirchenräuber.

• Eppstein i. T., 19. Nov. Die hiesige katholische Kirche wurde in der Nacht zum Sonntag von Frankfurter

Kirchenräubern heimgesucht, die eine Anzahl kirchlicher Geräte und Gewänder stahlen. Ein Stahltresor konnte von den Räubern nicht erbrochen werden. Die Diebe wurden bereits Montag früh durch das Frankfurter Fahndungskomitee in Frankfurt festgenommen, als sie in ihrer Wohnung, Mühlententweg 68, beim Auspacken der Sachen beschäftigt waren. Zwei der Räuber werden von dem Untersuchungsgericht in Köln wegen schweren Raubes gesucht.

Eingemeindung.

• Bingen, 20. Nov. Gegenwärtig werden Verhandlungen zur Eingemeindung der Orte Rempten und Gausheim geführt.

Unglücksfall beim Fußballspiel.

• Frankfurt, 22. Nov. Die Strafkammer verurteilte einen fünfzehnjährigen Schlosserlehrling aus Heidenheim wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu einer Woche Gefängnis und gab ihm eine dreijährige Bewährungsfrist. Der Angeklagte hatte beim Fußballspiel einem Spielgefährten, der ihm eine unsittliche Antwort gab, einen Faustschlag auf den Kopf versetzt. Der Betroffene spielte noch eine Weile mit, mußte sich aber dann nach Hause begeben, wo er starb. Ein Knochen war gesprungen und es fand ein Bluterguß statt, der den Tod zur Folge hatte. Der Gerichtsarzt befandete, daß es sich um einen unglücklichen Zufall handelte, der nicht beweise, daß der Schlag mit besonderer Roheit geführt wurde.

Nachendiebstähle.

Der hohe Grad der Unsicherheit in der Nähe des Rheinstromes gibt sich durch die jetzt häufig eintretenden Nachendiebstähle zu erkennen. Man sollte es nicht für möglich halten, daß Diebe eine solche Spezialität betreiben, da doch die Verbringung solch gestohlener Güter im Rheinstrom oder seinen Nebenflüssen gewiß mit Schwierigkeiten verknüpft ist. So wurde in der Nacht vom 17. auf 18. ds. Mts. von den Ufern der Insel Mettbergsaue ein der Pferdezüchtgenossenschaft Wiesbaden dorthelbst gehörender Holznach von 7 Mtr. Länge, 1.20 Mtr. Breite durch Aufschlagen des massiven Schlosses von Verbrechern gestohlen. Der Wert des Fahrzeuges wird mit M. 3000 angegeben und eine hohe Belohnung hat die Pferdezüchtgenossenschaft für die Ermittlung der Diebe ausgesetzt. Bereits vor 2 Monaten war derselbe Nachen von Verbrechern entwendet und auf eingeleitete Recherchen bei einem Fährmann in Caub durch die Polizeiverwaltung ausfindig gemacht worden.

Hochzeit machen, das ist wunderschön...

• St. Ingbert, 15. Nov. Hier fanden an einem einzigen Tage 36 Trauungen statt. Wohnungen sind in den meisten Fällen für diese jungen Eheleute nicht vorhanden und können auch in absehbarer Zeit nicht beschafft werden.

Verantwortlich: Alexander Etienne, Oestrich.

Für den

Meihnachtstisch

empfehlen sein reichhaltigstes Lager in:

Epischen, Bilderbücher, Sammelalben jeder Art, seine Leder- u. Papierwaren, guten Romanbüchern u. ausländischen Briefmarken.

Adam Karl Maß, Mainz.

Kleine Emmeransstraße 5.

Statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.

Heute vormittag 5 Uhr verschied in Gott, nach langem schweren Leiden, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

frau Rosina Heß,

geb. Kunz,

im 72. Lebensjahre.

Am stillen Teilnahme bittet

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Heß,
Bürgermeister a. D.

Oestrich i. Rh., Frankfurt a. M., St. Ingbert, den 23. November 1920.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. November, nachmittags 4 Uhr, das Seelenamt Samstag morgen 7 1/2 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Sonntag vormittag 1/2 10 Uhr, plötzlich und unerwartet, meinen innigst geliebten Gatten, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Wieger,

im kaum vollendeten 33. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Wieger,
geb. Kunz.

Winkel, Johannisberg, Wiebelsheim, Rübenach, Frankfurt-Siedbach u. Gelnhausen, den 22. Nov. 1920.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr, das Seelenamt am Donnerstag morgen 7 1/2 Uhr.

Unsere

14 billigen Schuh-Tage

bieten Ihnen günstigste Einkaufs-Gelegenheit aller Arten.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel
Arbeits-



Schuhwerk und Winter-Schuhe

Große Auswahl.

Niedrigst gehaltene Preise.

Beachten Sie unsere 6 Schaufenster!

Schuhhaus Gebr. David,
Mainz. Schusterstraße 35.

Neu eingefroren:

Schweineschmalz, Pflanzensett Palmöl, Margarine Palmöl, Süßrahm-Margarine in nur besten Qualitäten.

Heinrich Müller, Hattenheim a. Rh.

Rheinisches Kauf- und Versandhaus.

J. HERTZ

WIESBADEN, Langgasse 20.

Neue Seidenstoffe

für Abendkleider

Neue Flauschstoffe

für Mäntel

Neue Wollstoffe

für Kostüme

Möbel-Verkauf.

Mittwoch, den 24. November 1920,

Winkel am Rhein.

Hauptstraße 22.

Es stehen zum Verkauf:

sehr gutes Klavier, Schlafzimmer-Einrichtungen, nussb. Betten, Waschkommoden, Berilow, Paneel-Divan, Chaiselongues, einz. Sessl., Schreibtische, Bücher-schrank, Etageren, 3 tür Spiegel-schrank mit Weißzeug-Einrichtung, Spiegel, Regulator, Badewanne, 2 tür Kleiderschrank in weiß, Brandliste, Nähtisch, Staffelei, elektr. Lüster, komplette Kücheneinrichtung, ein Küchenschrank und vieles andere mehr.

Man & Vollenbach

Bingen am Rhein

Rathausstraße 15,

Fernsprecher 506,

empfehlen alle

Kellereimaschinen,

Geräte und

Bedarfs-Artikel

wie Pumpen, Filter, Schläuche, Korken, Kapseln, Kork- u. Kapselmaschinen, Faßtag, Faßkitt, Faßsenblase, Gelatine, Spunden, Spundlappen, Faßbleche, Faß- u. Flaschenbürsten, Filtriermaterial etc.

Geflügel-Freunde lesen die

Geflügel-Welt, Chemnitz.

Probe-R. und Wäckergettel gratis.

Renner rauchen nur Farmerstolz-Tabake

rein Lebersee

Fabrikniederlage

K. Renkel, Mainz,

Steingasse 10. Tel. 1354.

Debarco-Cigaretten von 50 Pfg. an

Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Ein Versuch überzeugt.

4 Spitzhunde

zu verkaufen.

Jakob Kuhl, Erbach a. Rh.,

Marktplatz 7.

Mainzer Pädagogium

Mainz.

Kaiser-Friedrichstr. 25.

Vorbild. für Einj., Ober-

sekunda, Prima u. Abitur,

auch f. Damen. Ostern 1920

bestanden alle außer einem

Schüler. 2 früh. Prüfungen

bestanden sämtl. Schüler.

Volksschüler

erlangen nach kaum einj.

Vorbereitung d. Einj.-

Freiw.-Zeugnis und die

Reife für Obersekunda.

Ostern 1921 leht. erleicht.

Kriegsabitur. Mitte Oktbr.

Beginn neuer Kurse.

Prosp. frei. Sprechstunden

11-1/2 Uhr. Fernsprecher

3173.

Eine Grube erstklassigen

Dung,

300 Ztr. Diakur, sowie

5 Einlegesäcke zu verkf.

Erbenheim, Frankfurterstr. 9.

Ein Spritzhahn

für einen Wasserschlauch.

Mistbeefenster

mit eis. Rahmen, zu verkaufen.

Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Wiedereröffnung

Singer Co.
Nähmaschinen
Akt. Ges.

Wiesbaden
Langgasse 16
Telephon 5062

Ersteile
Nadeln
Öel
Sarn
Repara-
turen

Das Beste,
daher das
Billigste.

Haus-Versteigerung in Winkel (Rhg.)

Donnerstag, den 25. Novbr. 1920,
um 6 Uhr nachmittags,

läßt Frau **Anna Fischer**, in der Gastwirtschaft von
Herrn **Josef Julius Merscheid**, ihr Anwesen Hauptstr.
12 ab

**1 zweistöckiges Wohnhaus mit
Stallung und Scheune,**

nebst einem großen **Obst- und Gemüsegarten**, 72 Auten,
öffentlich zum Verkaufe ausbieten. Das Anwesen liegt in
bester Lage, hat schönen, freien Ausblick auf den Rhein
und kann sofort bezogen werden.

Nähere Auskunft erteilt **Martin Moss**, Hauptstr. 85
und **Christoph Fischer**, Schnittweg 3.

Auswärt. Kunden erhalten beim Kauf eines Anzuges
oder Paletots Fahrgeld bis zu 10 Mk. vergütet!

? Warum ?
ich billig sein kann?

Weil ich per Jahr Tausende Spesen spare?
Weil ich Tausende an Ladenmiete spare?
Weil ich kein Ladenfenster habe, in welchem mir
Ware verschleht oder verdorbt?
Weil ich nicht auf Kosten meiner Kundschaft
einen Geschäftsluxus treibe.
Weil ich längst eine feste Kundschaft habe, die
den grossen Vorteil erkannt hat!

Weil ich gross einkaufen und günstig disponiere!
Deshalb kommen Sie zu mir, mein Herbst- und
Winterlager ist wieder gross sortiert!
Das Einfachste und Kostbarste konkurrenzlos billig!
**Herbst- und Winter-
mäntel** in neuen Formen und
Farben.
**Ulster, Paletots
Sportpaletots**
Arbeits- und Sonntagschossen
**Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Loden-Joppen
Gummi-Mäntel**

Erstes Mainzer Monats-Garderoben-Haus.
Schusterstr. 34, I. **Mainz** Schusterstr. 34, I.
Kein Laden! Kein Laden!
Achten Sie genau auf Hausnummer 34!

Prinzip: Kleinste Spesen!
Kleinster Nutzen!

Rolladen- und Jalousien-Werkstätte

H. Metzger und W. Krombach,
Mauritiusplatz 3 Wiesbaden Fernruf Nr. 3797

liefern und reparieren
Rolladen und Jalousien aller Art schnell und preiswert.
Einzigstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.
Komme auch jederzeit nach auswärts.

Theodor Werner

Wäschefabrik. Gegründet 1868.
Wiesbaden
Webergasse, Ecke Langgasse.

**Herren-
Oberhemden**
nach Mass. — Ia. Stoff. — Pikeefalten.
Mark
125.—, 150.—, 165.—, 195.—

**Nachthemden
Schlafanzüge**

Trauerbriefe — Trauerkarten

liefern schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“.

Pelzwaren

Nur solide Kürschnerware.

Alle Fellarten, Formen und Preislagen.
Eigene Anfertigung.

H. Hilpert, Bingen a. Rh.

Kapuzinerstrasse 8.

Unerreicht an Milde und Qualität

Engel's- „Am Eck“-Tabak

hellgelber Mittelschnitt 4.—
100 Gramm . . . Mk.

August Engel, Wiesbaden

Taunusstrasse, Wilhelmstrasse, Am Ring,
Friedrichstrasse und Faulbrunnenplatz
— Der Tabak ist in sämtlichen Geschäften ausgestellt. —

Grosser Preis-Abschlag!

Verkaufe täglich nur erste Qualität

Ochsen- u. Rindfleisch 10.— Mk.

la. Fleischwurst 12.— Mk.

Leber- u. Blutwurst 8.— Mk.

Nur Leerstrasse 22.

Alfons Mannheimer, Elville,

Beerstrasse 22 Telefon 228.

Beste Betten sehr preiswert!

Metalbettstellen mit Zugfeder- und Matratze	625, 465,	325
Metalbettstellen einfache Ausführung	85,	65
Kinderbetten	425, 330, 230,	175
Holzbettstellen	525, 375,	180

Matratzen

Seegrasmattmatzen	450, 375, 250	125
Wollmatratzen	525, 425, 330,	285

Kapok- und

Rosshaarmatratzen

Deckbetten	550, 450, 320, 280, 230
Kissen	180, 140, 120, 95, 65

Bettfedern und Daunen

Schlafdecken	470, 325, 250, 150, 87.50
Steppdecken	475, 330, 195

Schlafzimmer- Einrichtungen

Kleiderschränke, Waschkommoden usw.
sehr preiswert.

Bettenspezialhaus Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

Deutsche Warte

die Tageszeitung der
Bodenreformer und Siedler
mit 6 Beiblättern

Land- u. Hauswirtschaft — Gesundheitswarte
— Frauenzeitung — Jugendwarte — Wirt-
schaftswarte — Der Sonntag und tägliche
Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen
Monatlich nur 6 Mark
Berlin SW 45

Bestellung nimmt jede Postanstalt entgegen.

Ferkel und Läuferschweine

zu billigsten Tagespreisen zum Verkauf.

Heinrich Herziger, Viehhandlung.

Hierstein a. Rh., Viehbrückerstrasse Nr. 23.

Telephon 207, Amt Viebrich



Gerade
weil die Schuhe so bequem
sind, ist zur Pflege das Beste
gut genug, deshalb
spare durch

Erdal
schwarz / gelb / braun / rotbraun Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Ein Transport junger

Münsterländer Pferde
stehen zum Verkauf bei

Pferdehändler **Heinrich Gehm,**
Bleidenstadt (Taunus), Tel. 37, Amt Wehen.

Günstiges Angebot für Wirte, Kolonialwarengeschäfte etc.

Zigarren

nur gute preiswerte Ware v. Mk. 500—2000 pro Mille.

Tabak

garantiert rein u. Uebersee in 100 u. 250 gr. Paketen,
pro Pfd. Mk. 17.50, 20.—, 21.—, 23.—, feinsten Blätter-
tabak ohne Rippen Mk. 23.50, 26.—, 27.—, 28.50.

Versand prompt und gewissenhaft. Lagerbesuch erbeten.

Carl Karblinsky, Wiesbaden,

Tabak- und Zigarrengrosshandlung.

Bismarckring 2. Telefon 5247.

Paffende Weihnachtsgeschenke

sind **Musikinstrumente.**

Große Sendung eingetroffen. Da
ich keinen Boden habe, kann ich
an konfusenlos. Breiten verkaufen.
Ein Versuch überzeugt. Alle
Instrumente taufche ein.

Jäger, Mainz, Radstr. 2.
5 Minuten v. Hauptbahnhof.

Wer leiht einem Ge-
schäftsmann
5000 Mark

gegen gute Sicherung

Nach. in der Exped. d. Btg.

Manufakturwaren,

speziell Hemden u. Schürzen-
stoffe, sowie Wollwaren,
Trieftagen, Hosen u. blaue
Anzüge empfiehlt

J. Scherer, Ostrich.

Bettflößen

Befreiung sofort Alter u. Geschlecht
angeben. Ausf. unanst. Sanitäts,
Fürst i. S., Hofstr. 28.



Unternehme

Personen- u. Lastlohnfahrten
bei normaler Berechnung.

Auto-Reparatur-Werkstätte,
Albert Lebert, Erbach.
Telephon 184 Amt Elville

Achtung!

Alle Sorten Obst, auch
größere Quantitäten laßt zu
den höchsten Tagespreisen

Frau Sebastian Salze,
Obsthandlung, Deixstr.,
Heinrichstr. 10.

Billige Wohnungs- einrichtungen

kaufen Sie billig

Mainz, Leichhofstr. 10.

Compl. Küche 795 Mk., Nachtschle-
75 Mk., Kleiderschränke 275 Mk.,
Waschkommode, Bettstelle, Ma-
trassen, Potentrahmen, Schla-
fzimmer, riesig billig. Weiterwagen
98 Mk., Einzelne Räder für Weiter-
wagen stets vorrätig.

Leichhofstr. 10 Mainz, Tel. 2727.

Neues herrschaftliches

Schlafzimmer

in Eiche, mit schönem Garderoben-
schrank und weichen, eleganten
Karmore billig

Heinrich Penz, Mainz,
Weinbühlstr. 30.

Ein sehr guter

Herd

ist zu verkaufen bei

Dietrich u. Kram,
Elville, Rheingauerstr. 1.

NÜSSE,

gut getrocknete, nehmen
Schlagen an

Kempenich u. Henrich, Mainz,
Kirchweg, Deimühle

Dreijährige

Ziege

zu verkaufen

Wilhelm Henrich, Mainz,
Hauptstr.